Le Muséon 74 ('61)

EINE QATABANISCHE WEIHINSCHRIFT

AUS TIMNAʿ

Mr. Brian Doe (Aden) hat in Timnaʿ eine bisher unbekannte qatabanische Inschrift kopiert und im Oktober 1960 Herrn Prof. von Wissmann zugesandt, der sie mir freundlicherweise zur Publikation zur Verfügung stellte. Später hat Mr. Doe mir eine Photographie dieser Inschrift gesandt (Tafel I). Es ist eine vollständige, sehr gut erhaltene Weihinschrift von 9 Zeilen, auf einem Block aus weissem, feinkörnigem Kalkstein von 18 3/4 Zoll Länge, 12 1/2 Zoll Höhe, 4 1/4 (Basis) bzw. 3 3/8 (oben) Zoll Dicke. Diese Inschrift ist interessant vor allem deswegen, weil wir aus dem qat. Bereich bisher ungleich weniger Inschriften dieser Art besitzen als aus dem sabäischen, wo sie in grosser Zahl erhalten sind. An dem vorliegenden, etwas umfangreicheren und vollständigen Text lassen sich die typischen Ähnlichkeiten und ebenso die Unterschiede im Vergleich mit den verwandten sab. Dokumenten gut erkennen.

VERWENDETE ABKÜRZUNGEN

BASOR = *Bulletin of the American Schools of Oriental Research.*
BiOr = *Bibliotheca Orientalis.*
CIH = *Corpus Inscriptionum Semiticarum,* Pars IV, Inscriptiones ḥimyariticas et sabaeas continens.
HGr = M. Höfner, *Altsüdarabische Grammatik.* (*Porta Linguarum Orientalium,* XXIV, Leipzig, 1943.
JḤA = A. Jamme, *Pièces épigraphiques de Ḥeid bin ʿAqîl, la nécropole de Timnaʿ* (*Bibliothèque du Muséon,* vol. 30), Louvain, 1952. Enthält die Inschriften Jamme 123-383.
min. = minäisch.
qat. = qatabanisch.
RES = *Répertoire d'épigraphie sémitique.*
RNP = G. Ryckmans, *Les noms propres sud-sémitiques,* I, II, III (*Bibl. du Muséon,* 2), Louvain, 1935.

Rh Ko-Ti = N. RHODOKANAKIS, *Die Inschriften an der Mauer von Koḥlān-Timnaʿ*. *SBWA*, 200, 1924.

Rh KTB I, II = N. RHODOKANAKIS, *Ḳatabanische Texte zur Bodenwirtschaft*. *SBWA*, 194, 1919. — Dass. zweite Folge, *SBWA*, 198, 1922.

Ry = bezeichnet die Inschriften, die G. RYCKMANS von *Le Muséon* XL an unter dem Titel « Inscriptions sud-arabes » fortlaufend publiziert.

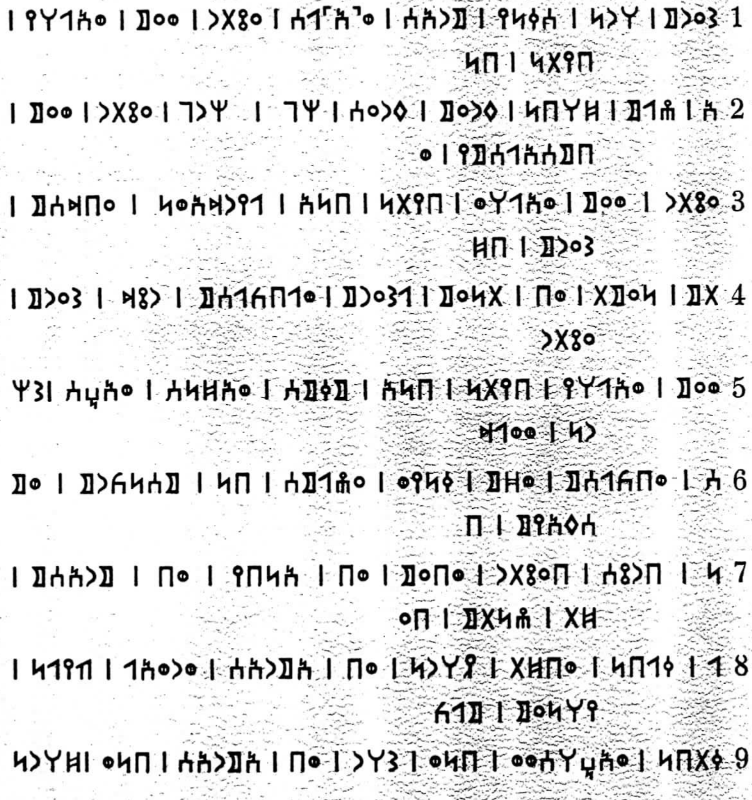
sab. = sabäisch

SBWA = *Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien*, philosophisch-historische Klasse.

SE = Südarabische Expedition der Wiener Akademie der Wissenschaften.

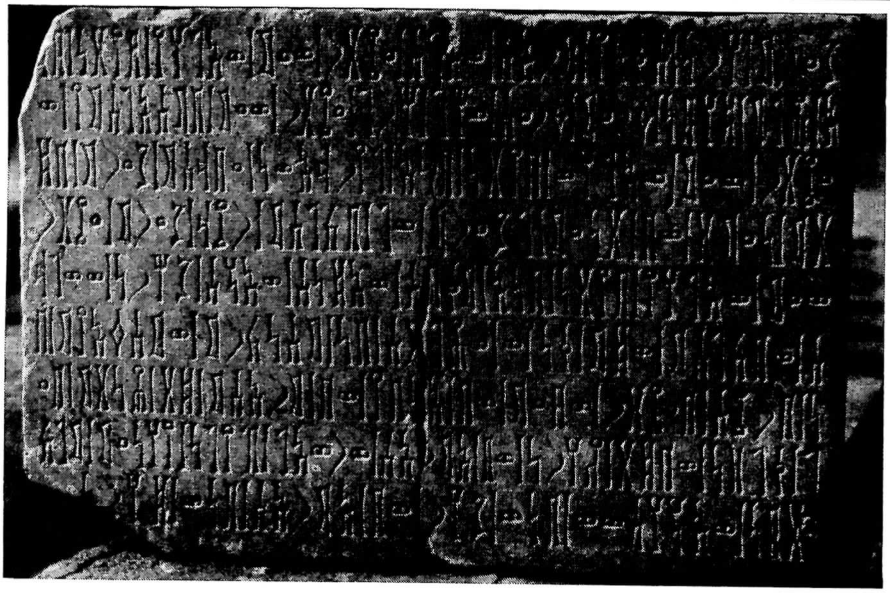
WZKM = *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.*

TEXT



RES 4332
(= SE 106),
rechte Hälfte

RES 4332
(= SE 106),
linke Hälfte



Qatabanische
Weihinschrift
aus Timnaʿ

(Photographien von Brian Doe)

ÜBERSETZUNG

1. *Š'RM* (vom Stamme) *HRN* hat gewidmet seinem Herrn und seinem Gott ʿAṯtar, und ʿAmm und den Göttern des Tempels *BN*
2. ʾ ein Standbild aus (Gold)bronze als Erfüllung (seines Gelübdes), das er ihm (hiermit) erfüllt hat, und entsprechend dem, was ihm befohlen hatten ʿAṯtar und ʿAmm in ihrem Orakel; und
3. (was betrifft) ʿAṯtar und ʿAmm und die Götter des Tempels *BNʾ*, so mögen sie helfen ihrem Diener *Š'RM* mit dem,
4. was günstig war und günstig sein wird für *Š'RM* und für ihre Untergebenen. Es hat *Š'RM* in den Schutz des ʿAṯtar
5. und ʿAmm und der Götter des Tempels *BNʾ* gestellt seine (Seelen)-kräfte und seine Sinne und seinen Bruder *ŠḤRN* und seine Nach-
6. kommen und ihre Untergebenen und das, was sie besitzen, und sein Standbild vor einem, der (etwas) verändert und zerschlägt von
7. seiner öffentlich aufgestellten (Weihgabe). Bei ʿAṯtar und bei ʿAmm und bei ʾAnbāy und bei ihrer Herr(in) *ḏāt-ṢNTM*, der Herr(in)
8. von *QLBN*, und bei *ḏāt-ẒHRN* und bei seinen Herren *WRWʾL ĠYLN YHNʿM*, dem König
9. von Qatabān, und dessen Bruder, Söhne des *ŠHR*, und bei seinen Herren, den Banū *ḏū-HRN*.

KOMMENTAR

Z. 1. Die ersten beiden Zeilen des Textes enthalten die « Widmung ». — *HRN* ist als Sippen- oder Stammesname im Qat. mehrfach belegt : RES 3566, 27, 31, 34; 3878, 14; Ry 474; Jamme 283, 2; 284, 2; 350, 1; 357, 1; vgl. *RNP*, I, S. 293; *JḤA*, S. 230, s.v.

Zu *mrʾs/wʾls* vor einem Gottesnamen vgl. RES 4336 = SE 101, 1 : *sqny/ʾls/wmrʾs* (*WZKM*, 42, 1935, S. 44 ff.).

ʾlhy in Z. 1 und 5 steht neben *ʾlhw* in Z. 3; letztere Form auch in RES 4329 = SE 96, 3 f.; RES 4336 = SE 101, 6 (s. *WZKM*, 42, 1935, S. 40 ff., bes. S. 41, Anm. 1). In den genannten SE-Inschriften steht *ʾlhw* im Akk., bzw Gen., in unserem Text ist *ʾlhw* Nom., *ʾlhy* Objektskasus. — Die « Götter des Tempels *BNʾ* » dürften nach RES 3539 *WRḪ* und *ḤRMN* sein.

Z. 2. *ṣlm/ḏhbn* ist stat.-constr.-Verbindung statt des im Sab. häufigen *ṣlmn/ḏḏhbn*. Sie scheint im Qat. das Übliche zu sein; vgl. RES 4336 = SE 101, 1; Jamme 341, 2; 347, 3; 349, 2; ferner im Ḥaḍr., vgl. RES 4691, 3.

frʿm/frʿs : Die Wurzel *frʿ* hat im Altsüdarabischen zwei Bedeu-

tungen; im Min. und Sab. « Erstlinge » (von Vieh und Feldfrüchten), im Qat. und Sab. « vollenden ». Und zwar ist im Sab. für « Vollendung » (besonders von Bauten) der Inf. II *tfrʿ(m)* zu finden (z.B. CIH 325, 4; 569, 2), im Qat. in ähnlichen Zusammenhängen *frʿm* (z.B. RES 3552, 4; 3553, 3; 3965, 3). In unserem Text hat *frʿm* offenbar eine übertragene Bedeutung : « Vollendung » im Sinn von « Erfüllung » eines Gelübdes, das durch seine Erfüllung gewissermassen « vollendet » wird. — *frʿm* ist Apposition zu *ṣlm/d̲hbn,* und der paronomastische Relativsatz ist wohl am besten zu übersetzen durch « als Erfüllung, die er ihm (hiermit) erfüllt hat ». Das Suffix *s* bezieht sich auf *mrʾs/wʾls/ʿt̲tr,* an den die Widmung wohl in erster Linie gerichtet ist. Zu beachten ist ferner noch die Form *frʿm,* mit *-m* am Ende, vor indeterminiertem Relativsatz; vgl. *HGr*, S. 183. Der ganze Ausdruck *frʿm/frʿs* entspricht dem, was in anderen Weihinschriften die « Begründung der Widmung » ist, die dort durch *ḥmdm/bd̲t* oder *ähnliche* Termini eingeführt wird. Die zweite Begründung ist im vorliegenden Text *wḥg/ḥrg/ʾt̲tr/wʿm/bmsʾlsmy.*

Z. 3, 4. Hierauf folgt die « Wunschformel », hier durch einen Satz mit isoliert vorangestelltem Subjekt ausgedrückt (vgl. ähnlich Jamme 348, 4). Dieses Subjekt besteht aus den schon in der Widmung genannten Göttern. Es folgt das Vb. im Impf., 3. pl. masc. (mit der qat. Endung *-wn),* nach *l.* In *bd̲tm/nʿmt/wb/tnʿm* ist zu beachten : die Form des relativ-demonstrativen Pronomens *d̲tm* mit *m*-Endung (s. oben *frʿm*); ferner im zweiten Teil des Relativsatzes das *b* vor dem Impf. des Vb. (vgl. *HGr*, S. 79, 183).

Zu *bkl*, das in Z. 6 wiederkehrt, vgl. RES 4336 = SE 101, 5, wo es in ähnlichem Zusammenhang wie in Z. 6 unseres Textes steht, und die dazu angegebenen Nachweise (*WZKM*, 42, 1935, S. 45, Anm. 9). Es ist in RES 4336 mit « Unterworfene » übersetzt. Nach unserem Text scheint « Untergebene » den Sinn besser zu treffen; selbst wenn es sich dabei um ehemals Unterworfene handeln sollte, so scheint dem Wort hier jeder feindselige Sinn zu mangeln, denn *ŠʿRM* wünscht für sie dasselbe wie für sich selbst und stellt sie zusamt sich selbst und seiner Familie in den Schutz der Götter. Der Stellung nach erinnert *bkl* hier eher an die *d̲-ʿd̲r* (bzw. *ʾʿd̲r*) als an unterworfene Feinde (vgl. z.B. RES 3856, 3858). — Zum Pluralsuffix vgl. w.u.

— Z. 4-7. Mit *rtd* beginnt die Schutzformel, die hier ohne das übliche *w* « und » den Text fortsetzt; vgl. ähnlich Ry 367, 6 f.; 371, 9; 461, 3; RES 4336 = SE 101, 4 f.; Jamme 340, 3; 341, 2 f.; 348, 5; 349, 3 f.

mqm steht hier und in RES 4336 = SE 101, 4 neben *’d̲n*, wo man sonst gewöhnlich, auch im Qat., *nfs* findet. Wir kennen im Sab. *mqm* im Sinn von « Stand, Rang, Macht(stellung) », besonders von Göttern oder Herren. In den beiden qat. Texten dürfte es etwas ähnliches wie *nfs* und zusammen mit *’d̲n* gewissermassen das Ganze der Person bedeuten, was wir etwa « Seele und Leib » nennen würden; also « (Seelen)kräfte und Sinne(skräfte) ». — Darauf folgen in der üblichen Reihenfolge, die zugleich eine Rangreihe ist : der Bruder, die Nachkommen, die Untergebenen, der Besitz und das gewidmete Standbild *(ṣlms)*. Zwischen den Singularsuffixen fallen die Plurale *bkl-sm* und *qnyw* auf; Untergebene und Besitz eignen nicht dem Stifter allein, sondern der ganzen Sippe, bzw. dem Stamm, dem er angehört.

msnkrm/wmsf’ym sind im Qat. und Min. häufig (z.B. RES 3856; 4937, 3); vgl. dazu *Rh KTB*, II, S. 39 f., ausserdem arab. ثَفَأَ « zerspalten ». Zu *brt̲* ist auf *Rh KTB*, II, a.a.O. zu verweisen. In RES 4336 = SE 101, 6, wo *bn/brt̲s* in analogem Zusammenhang wie im vorliegenden Text steht, wurde übersetzt « von seinem Ort ». Doch passt dies nicht recht zu den vorangehenden Partizipien *msf’lm* « der Böses tut » (so besser als « der Böses anwünscht ») und *msnkt̲m* « der zerbricht » (arab. نَكَثَ heisst « zerbrechen, auflösen », nicht « entfernen », wie in der Übersetzung von RES 4336 = SE 101, 6). Ebensowenig würde « von seinem Ort » in unserem Text passen, wo es den Partizipien « der verändert » und « der zerschlägt » folgt. Es ist daher wohl in beiden Fällen die Übersetzung vorzuziehen : « von seiner (des Stifters) öffentlich aufgestellten (Weihgabe) », d.h. eben dem gewidmeten Standbild samt Inschrift.

Z. 7-9. Als letztes Glied folgt, wie in den verwandten sab. Texten, die Anrufung, zunächst a) der Götter, dann b) der Herren = des Königs und seines Bruders, schliesslich c) « seiner Herren, der *Banū d̲ū-HRN* ». Dazu ist im einzelnen noch folgendes zu bemerken.

a) Bei den Göttern folgt auf ‘At̲tar, ‘Amm und ’Anbāy wie

üblich die Sonnengöttin mit ihren im Qat. bekannten Namen *ḏāt-Ṣ NTM* und *ḏāt-ẒHRN*. Auffallend ist jedoch, dass *ḏāt-ṢNTM* als *mr'sm* bezeichnet wird und den Beinamen *b'l/qlbn* führt; beides sind Masculina, gehören aber zur weiblichen Gottheit. Eine Parallele dazu bietet die ebenfalls qat. Inschrift Ry 371 = Jamme 865; s. A. Jamme, *Quatre inscriptions sudarabes* (Washington, 1957, nicht im Buchhandel), S. 2 ff. Hier ist die aus sab. Texten als weiblich bekannte Gottheit *'ZYN* als *mr's* bezeichnet (Z. 3 f.) und auch das auf sie bezügliche Suffix in Z. 5 f. *(byts)* ist masc. Im Fall von *'ZYN* könnte man insofern an eine androgyne Gottheit denken, als es sich vielleicht um eine Gestalt handelt, die, zunächst als Göttin von Norden her eingedrungen (al-'Uzzā), dann mit dem männlichen 'Aṯtar in Verbindung gebracht wurde und auf diese Weise (auf qat. Gebiet?) das Geschlecht änderte. Aber bei *ḏāt-ṢNTM* ist Analoges kaum anzunehmen. Es dürfte also doch wohl in beiden Fällen eine Art « Inkongruenz » vorliegen, wie sie, wenn auch nicht häufig, auch sonst im Altsüdarabischen anzutreffen ist; s. *HGr*, S. 181 f. und A. F. L. Beeston, *Two Middle Sabaean Votive Texts*, *BiOr*, XVI, 1959, S. 17. Im Ge'ez sind derartige Inkongruenzen sehr verbreitet, und aus dem Tigrē, wo sie sonst nicht üblich sind, findet man im Wörterbuch der Tigrē-Sprache s.v. *ba'al* einige Beispiele. — Zu beachten ist auch noch das Pluralsuffix bei *mr'sm*; es deutet darauf hin, dass *ḏāt-ṢNTM* die besondere Schutzgottheit der Gruppe *HRN* war. — Der Beiname *b'l/qlbn* begegnet hier zum ersten Mal. Dass *QLBN* Name einer Kultstätte ist, ist wahrscheinlich, aber was er bedeutet, ist schwer zu sagen. In RES 3539, 4 fasst Rhodokanakis *qlbn* als Appellativ auf; s. *Rh Ko-Ti*, S. 33, 36. Aber sein Vorkommen in unserem Text legt nahe, auch dort in *qlbn* den Eigennamen eines Heiligtums zu sehen, zumal gleich darauf von *BN'* die Rede ist.

b) Der König von Qatabān, der hier genannt wird, ist *WRW'L ĠYLN YHN'M*, Sohn des *ŠHR*, d.i. des *ŠHR YGL YHRGB*. Nach W. F. Albright regierte er im letzten halben Jahrhundert v. Chr. [vgl. *BASOR*, 119 (1950), S. 12; 129 (1953), S. 23 f., Anm. 16]; nach J. Pirenne um 100 n. Chr. [vgl. *Le royaume sud-arabe de Qatabân et sa datation*... (Bibl. du *Muséon*, 48), 1961, S. 64].

c) Als weitere « Herren » nennt der Stifter die *Banū ḏ-HRN*; damit dürfte wohl die Herrensippe des Stammes gemeint sein, dem *Š'RM* zugehört (vgl. Z. 1).

Eine weitere qat. Inschrift, die Mr. Brian Doe in Mukeiras (Mʿ Adiya) photographierte (Tafel I), und zweimal kopierte und die er ebenfalls für « not recorded before » hielt, wurde nicht nur vorher schon von A. Jamme gefunden (Nr. 117, unpubliziert), sondern ist bereits durch die Südarabische Expedition der Wiener Akademie bekannt geworden. Der Text ist nach dem Abklatsch als SE 106 (= RES 4332), in *WZKM*, 42, 1935, S. 42 von mir publiziert. Nach der Photographie von Mr. Doe scheint die Inschrift auch links vollständig zu sein; denn die Ergänzung von Z. 2, *wdhw*, steht danach in einer dritten Zeile. Somit ist der Name des in Z. 1 erwähnten Hauses *ŠBʿN*. Das von mir zwischen *ḏt/ḥmym* und *ʿṯtr/yġl* eingefügte « und » ist natürlich zu tilgen (vgl. Jacqueline Pirenne, *Notes d'archéologie sud-arabe*, I in *Syria*, XXXVII, 1960, S. 345-346). Ferner wäre *mśrʿt/wmwṯr* vielleicht besser durch « den Bau und das (d.h. mitsamt dem) Fundament » wiederzugeben. Denn *mśrʿt* dürfte nach der angeführten Etymologie allgemein « Bau » heissen; auch würde wohl der « Oberbau » nicht vor, sondern nach dem Fundament erwähnt. Der Sinn bleibt freilich der gleiche : das Haus wird zur Gänze, von Grund auf, gebaut.

Schliesslich erfahren wir durch Jamme und Brian Doe die Herkunft des Textes, die bei SE 106 (= RES 4332) nicht angegeben ist. Die Inschrift steht, wie mir A. Jamme freundlich mitteilt, « sur la face antérieure d'un bloc de pierre se trouvant dans ce qui reste du mur sud d'une maison ».

Tübingen,
Kiesäckerstrasse 14.

Maria Höfner.